BNN, 7.11.2017

Schüler leben Erinnerungskultur

SPD verleiht Ludwig-Marum-Preis an Katholische Fachschule für Sozialpädagogik Agneshaus

Von unserer Mitarbeiterin
Nina Setzler

Zum 30. Mal wurde die Auszeichnung in Gedenken an den Karlsruher SPD-Reichstagsabgeordneten und badischen Justizminister Ludwig Marum vergeben. Mit dem Ludwig-Marum-Preis sollen Menschen geehrt werden, die im Sinne des Namensgebers für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und gesellschaftliche Gleichberechtigung wirken. „Menschlichkeit im Umgang mit dem Fremden und Wachsamkeit gegenüber Intoleranz zeichnet die Preisträger aus", sagt SPD-Kreisvorsitzender Parsa Marvi. Unter den Gästen im Stephanssaal befinden sich nicht nur SPD-Mitglieder aus Stadt- und Landkreis sowie Mitglieder der Familie Marum, sondern auch zahlreiche Schüler der Katholischen Fachschule für Sozialpädagogik Agneshaus, die den Preis in diesem Jahr erhält.

Schüler stellen einige ihrer Projekte vor

Ein jugendliches Quintett des Badischen Konservatoriums spielt Musik für Violoncello von Bach und Händel, Bürgermeister Martin Lenz erinnert an die Rede des Sozialdemokraten Otto Wels, der sich 1933 im Reichstag gegen das von den Nationalsozialisten vorgelegte Ermächtigungsgesetz aussprach und damit ein klares Bekenntnis zur Demokratie abgab. „Die SPD war damals die einzige Partei, die dem Gesetz entgegentrat – darauf können wir stolz sein. Es ist unerträglich, dass Rechtsnationale nun wieder Stimmrecht in eben diesem Reichstag haben", sagt Lenz. Die schlimmen Folgen des Ermächtigungsgesetzes seien bekannt, Ludwig Marum als Gegner der Nazi-Diktatur war eines ihrer ersten Opfer, als er 1933 in Schutzhaft genommen und nach einer demütigenden Schaufahrt durch Karlsruhe 1934 im Konzentrationslager Kislau ermordet wurde. „Ihm galt als Sozialdemokrat jüdischer Herkunft der doppelte Hass der Nazis. Wir schulden es den Millionen Opfern des Nationalsozialismus, dass sich die Verbrechen nicht wiederholen", so Bürgermeister Lenz. Die Preisverleihung sei ein weiterer Anlass, die Erinnerungskultur wachzuhalten.

DER LUDWIG-MARUM-PREIS ist an die Katholische Fachschule für Sozialpädagogik Agneshaus verliehen worden. Das Foto zeigt (von links) Bürgermeister Martin Lenz, Klaus Peter Rippe (Rektor der Pädagogischen Hochschule), Vanessa Merz, Klaus Torkler (Schulleiter Agneshaus) und Parsa Marvi (SPD-Kreisvorsitzender). Foto: jodo

Diesen Begriff betrachtet Klaus Peter Rippe, Rektor der Pädagogischen Hochschule, in seiner Laudatio genauer: All die Aktionen, mit denen die Schule sich für Erinnerungskultur und gegen Fremdenfeindlichkeit einsetze, seien großartig. „Wobei der Begriff nicht ganz passt. Erinnerung findet im Kopf statt, die Schüler aber denken nicht nur, sie handeln auch. Sie halten schweigend bei Regen Mahnwache, nutzen Nebelkanonen, um Giftgas darzustellen, sie gedenken deportierter Kinder durch eine Skulptur mit zurückgelassenen Spielsachen." Wer Fremdenfeindlichkeit entgegentrete, spreche sich gegen Engstirnigkeit und Voreingenommenheit aus, erklärt der PH-Professor.

Die Werte der Fachschule Agneshaus – Aufgeschlossenheit, Verantwortungsbewusstsein, Kritikfähigkeit und soziales Engagement – seien wie geschaffen für den Geburtstag Ludwig Marums, an dem der Preis traditionell verliehen wird, so Rippe. Als die Urkunde überreicht ist, stellen beteiligte Schülerinnen einige ihrer Projekte wie etwa den Bau des Mahnmals in der Sophienstraße oder die Organisation der Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen" vor. Schließlich beglückwünscht Ludwig Marums Enkelin Andrée Fischer-Marum die Vertreter der Schule und blickt am Beispiel des 2004 geehrten Vereins „Blau-Weiß statt Braun", in dem sich KSC-Fans gegen Rechtsextremismus im Stadion wehren, auf die Reihe außergewöhnlich engagierter Preisträger, in die sie sich einreihen.